



wissenschaftlichkeit und der Patriotismus der betreffenden Beamten bekannt ist, nicht annehmen; doch wurden die notwendigen Schritte zur Ergründung eingeleitet. Das man den Inhalt eines in Semlin aufgegebenen Telegrammes auch in Belgrad kannte, das konnte vorkommen, da es in der letzten Zeit öfter geschah, daß man die Aufgabe in Belgrad angefertiger Telegramme, vielleicht in der Hoffnung rascherer Beförderung, vielleicht aus einem anderen Grunde in Semlin oder auf einer anderen ungarischen Station verpackte.

Ein Telegramm der „Budapester Correspondenz“ aus Peterwardein verzeichnet das — auch hier bereits gestern verbreitete — Gerücht, die Türken hätten die serbischen Truppen an zwei Stellen zurückgedrängt. — Der Abtheiler soll nach demselben Telegramm dem Sultan 80.000 Mann wohlgehaltener ägyptischer Truppen zur Verfügung stellen. — Aus Belgrad telegraphirt man derselben Correspondenz: Mehrere russische Officiere sind hier angelangt, um wahrheitsgemäß in serbische Dienste zu treten. Metropolit Michael ist aus Petersburg mit der Versicherung zurückgekehrt, daß Rußland Serbien eine große Anzahl Freiwilliger senden werde.

Peterwardein, 28. Juni. Die Untersuchungen des Staatsanwalts erstrecken sich jetzt auf Kenjak, wo die Fäden der Agitation zusammenlaufen. Den Befehlen wurden die Kenjaker Garnisons-Truppen zur Verfügung gestellt.

Wien, 30. Juni. Während die serbische Heeresmacht, im Süden, Südosten und Südwesten an den Grenzen stehend, den Befehl erwartet, den Kampf mit der Türkei zu eröffnen, droht dem Lande eine ernste Gefahr vom Norden. Der Telegraph meldet, daß in Belgrad große Besorgnisse vor einem Angriff der türkischen Donauflotte aufgetaucht sind. Diese Flottille, deren Stärke übrigens nicht genau bekannt ist, hat gegenwärtig ihre Stationsplätze in Rustschuk, bei Gurgewo und an der Einmündung der Donau. Wenn sie gehörig ausgerüstet ist und gut geführt wird, so ist sie im Stande, die Städte Semendria und Belgrad zusammenzuschließen. Das ist es auch, was in Serbien große Besorgnisse hervorgerufen hat. Wohl hat Belgrad ein Citadelle und Semendria führt sogar den Namen einer Festung, allein die betreffenden Werke sind nicht von dieser Beschaffenheit, daß sie ein ernsthaftes und mit modernen Mitteln durchgeführtes Bombardement abwehren könnten. Die Werke von Semendria werden nun mit aller Hast verstärkt und die bisherige, aus Landwehretuppen bestehende Besatzung wird durch reguläre Militärs ersetzt, allein solche Vorbereitungen bedürfen, um wirksam zu werden, einer gewissen Zeit zur Durchführung. Es wurde, nach uns zugehenden Mittheilungen, die Frage erörtert, ob der Schutz Belgrads und Semendrias nicht am leichtesten und zweckmäßigsten durch Versenkung von Torpedos in die Donau bewerkstelligt werden könnte, allein dem steht entgegen, daß die Donau kraft internationaler Acte ein offener Strom ist, der dem Verkehr zugänglich sein muß. Die Anbringung von Torpedos würde aber die Schifffahrt unmöglich machen und zunächst die Interessen Oesterreichs in der stärksten Weise benachtheiligen. Die serbische Regierung wird also wohl davon Umgang nehmen müssen, durch Torpedos die Annäherung der türkischen Flottille an die genannten Orte zu verhindern. Allerdings würde die österreichische Schifffahrt auch dann vollständig gehemmt sein, wenn die türkische Flottille vor Belgrad und Semendria sich aufstellt, um diese Orte zu beschließen. Die Festungswerke derselben werden gewiß antworten, und wenigstens so lange, als ein solcher Kampf dauert, ist auf dem Strome an einen Verkehr nicht zu denken. Noch eine dritte serbische Stadt ist von der Flottille bedroht. Es ist dies Schabaz, das an der Save liegt. Diesen Fluß, der nicht gleich der Donau ein international freies Gewässer bildet, sollen die Serben absperrern gedenken. Aber auch auf der Save verkehren österreichische Fahrzeuge, und auch hier sind wichtige österreichische Interessen, vornehmlich commercieller Natur zu schützen. So bedroht die neueste Wendung der orientalischen Ereignisse vor Allem einen Theil unseres Handels, sie bedroht unsere Communication mit den unteren Donauländern und unsere Verbindung mit Konstantinopel donauabwärts, über das schwarze Meer, also den nächsten Weg, den wir haben.

In diplomatischen Kreisen sind Nachrichten aus Konstantinopel eingelangt, welche einen Ministerwechsel als unmittelbar bevorstehend signalisiren. Der Starz Midhat Paschas, des Trägers des Reformgedankens, scheint gewiß zu sein, und es ist überflüssig, die Konsequenzen eines solchen Ereignisses in Bezug auf die „Reformpolitik“ auszuführen.

Der „Deutschen Zeitung“ gehen aus Zara, 28. Juni, nachstehende beachtenswerthe Mittheilungen zu:

Die Fürstin von Montenegro verließ ihren Landaufenthalt in der Riviera Bianca, um in Cetinje die Verpflegung der Verwundeten zu übernehmen. — Mit dem heute aus Triest eingetroffenen Lloyd-Dampfer langten hier der russische Generalconsul Herr v. Jonin und der montenegrinische Senatspräsident Petrovics Ujevas an. Letzterer hat sich vom Fürsten Gortschakoff in Ems Instruktionen geholt. Auf der Durchreise nach Cetinje trafen hier zwei höhere russische Stabsoffiziere ein, welche vom Feldmarschall-Vizeumant Pessier begrüßt wurden.

Magusa, 28. Juni. Fürst Nikita hat die Annahme der Würde eines Fürsten der Herzegowina von der Zustimmung der Großmächte abhängig gemacht.

Petersburg, 30. Juni. In Belgrad wurde von Seite des russischen Botschafters, auf directen Befehl des Kaisers Alexander, bis zuletzt Alles aufgegeben, um den Fürsten Milan von Serbien von dem Uebertritt zur türkischen Grenze abzuhalten. — Der Fürst erklärte

war, und sein erster Impuls war, sich unsichtbar zu machen, sein zweiter Gedanke jedoch der, ihr kühn entgegen zu gehen und sich als freier Mann ihr vorzustellen, als der Gatt ihres Vaters, der jetzt Alles aufbieten dürfte, um bei ihr den Einbruch zu verhindern, den er ihr in seiner halb lächerlichen, halb bemitleidenswerthen Lage von gestern gemacht haben mußte.

Albrecht nahm sich also ein Herz und schritt — er bemerkte zu seiner Verwundung, daß sein Schritt eine eigenthümliche Unsicherheit habe — aufrechtens Hauptes — er bemerkte ebenfalls zu seiner Verwundung, daß es ihm merkwürdig schwer wurde, das Haupt ruhig und stolz aufrecht zu tragen — den heran kommenden Damen entgegen. Es war übrigens seltsam, daß Grafin Aglae an sich selber etwas von ähnlichen Bemerkungen machen mußte — denn sie nahm plötzlich den Arm ihrer Begleiterin und es schien Albrecht, als ob ihr Schritt sich in dem Maße verlangsame, wie der seine unter dem Einfluß einer bedeutenden Beklemmung schwankender wurde. Die beiden jungen Leute standen sich endlich gegenüber und es mußte für sie etwas da sein, was diesem Augenblicke eine Bedeutung gab, die er ganz offenbar für das alte Gesellschaftsprüflein nicht hatte. Denn das Gesellschaftsprüflein sah so gelb und verwirrt aus, so würdevoll und so namenlos gefaßt auf alle Vorkommnisse des irdischen Lebens, wie sie zu allen Stunden des Tages oder der Nacht aus sah. Die beiden jungen Leute aber, welche sich jetzt anblickten und dann Beide ein wenig zur Seite blickten, wechselten zwei bis drei Mal die Farbe, bis auf Anglae's holdem runden Gesicht ein etwas höheres Juncarnat als das gewöhnliche und auf Albrecht's Zügen ein etwas bläulicher Teint als der, welcher sonst darauf lag, endlich die Oberhand gewannen und sich der Herrschaft bemächtigten. (Fortsetzung folgt.)

Notiz.

(Gleich Kennzeichen.) Bei einem neueren Schriftsteller finden wir die hübsche Bemerkung: Ein verdorbener Magen und ein verdorbener Gemüth — beides erkennt man an der Zunge.

jedoch, daß er von der Bevölkerung gedrängt, das Vorgehen in Bosnien und die Belagerungen der serbischen Grenze von Seite der Türken nicht ruhig zusehen könne. Er glaubt, wenn der Vorkriegs, ihn, bei voller Souveränität des Sultans, zum Vorkrieg nach Bosnien zu ernennen, von der Pforte acceptirt worden wäre, dies die Bewegung und die Unsicherheit der Verhältnisse beendigt haben würde. Die Pforte wolle keine Unterhandlungen mit Serbien, deshalb müsse er der Stimmung des Landes Gehör geben und dasselbe schützen.

Belgrad, 29. Juni. Der militärische Hofstaat, der Marfiall und die Küche des Fürsten sind in's Hauptquartier abgegangen. Das Silbergeschirr und die kostbaren Einrichtungstücke des fürstlichen Palastes werden in das Innere des Landes geschafft. Es sind Nachrichten über die Bewegungen der türkischen Donauflotte eingelangt, welche hier große Besorgnisse vor einem Bombardement Belgrads und Semendrias hervorgerufen haben.

Für heute waren Plakate des Inhalts vorbereitet, daß über Belgrad und ganz Serbien der Belagerungsstand verhängt werde. Derselben wurden jedoch zurückgezogen. — Der Fürst trug bei der Abreise die Landwehr-Uniform. Nach seiner weithin schallenden Ansprache an die Truppen der Garnison nahm er rührenden Abschied von seiner Gemahlin, die gesegnet ist, und bestieg sodann unter allgemeiner Begeisterung das Schiff.

Belgrad, 29. Juni. Der Fürst hielt vor seiner Abreise folgende Ansprache: „Soldaten! Als eurer Soldat stelle ich mich an die Spitze meiner Armee und ziehe ins Feld, um unser Vaterland gegen den gemeinlichen Feind zu verteidigen, um meinem Ruße und dem Namen, den ich führe, zu entsprechen. Ich vertraue euch mein Weib, eure Fürstin, beschützt sie und die Heidenen. Lebt wohl!“ Hierauf ergriff der Fürst die Fahne, küßte sie und übergab sie wieder einem Officier, an welchen er folgende Worte richtete: „Krieger! Ich übergebe dir diese Fahne; nimm und verteidige sie bis zum letzten Tropfen meines Blutes.“

Belgrad, 30. Juni. Unmittelbar vor der Abreise des Fürsten nahm der Vertreter der österreichisch-ungarischen Monarchie Anlaß, demselben in freundschaftlicher und zugleich eindringlicher Weise Vorstellungen im Interesse des Friedens zu machen, auf welche Fürst Milan mit den Worten erwiderte: „Ich kann nicht mehr zurück.“ — Die montenegrinische Kriegserklärung wird binnen zwei Tagen dem türkischen Commandanten in Podgoriza übermittlel werden. — Die serbische Kriegserklärung ist heute erschienen. — Vorgestern ist ein Ultimatum der serbischen Regierung nach Konstantinopel abgegangen. In demselben wird der Einmarsch der serbischen Truppen nach Bosnien angekündigt und die Vereinigung Bosniens und Alt-Serbiens mit Serbien unter der Oberhoheit der Pforte gefordert. Im Falle einer abschlägigen Antwort der Pforte sollen die Feindseligkeiten allsofort aufgenommen werden.

Konstantinopel, 29. Juni. Hier herrscht die vollste Ruhe und feierliche Thätigkeit in Vollendung der Kriegsvorbereitungen. Die Regierung ist fest entschlossen, den Angriff von serbischer Seite abzuwarten; an die Truppen-Commandanten ist strenger Befehl ergangen, sich jeder Provocation zum ersten Angriffe zu enthalten. Die Städte der in Bulgarien, Bosnien und der Herzegowina stehenden Truppen werden auf 200.000 Mann angegeben. In offiziellen Kreisen trägt man dem serbischen Angriffe gegenüber große Zwerfart zur Schau. Der Angriff wird mit dem Beginn der nächsten Woche erwartet.

Konstantinopel, 30. Juni. Gestern hat der serbische Agent Magasinovic das serbische Ultimatum in Form eines Briefes des Fürsten Milan bei der Pforte überreicht. Das Schriftstück verlangt in ziemlich herausforderndem Tone mit Entschiedenheit die Uebertragung der Verwaltung Bosniens und Altserbiens an Serbien, und droht offen, daß die Verwirklichung dieser Forderung eventuell selbst mit Gewalt werde angestrebt werden. In hiesigen maßgebenden Kreisen ist man über die serbische Unerschämtheit auf das höchste indignirt, trotz aller Gerechtigkeit aber gleichwohl fest entschlossen, sich nicht zur Action provociren zu lassen, sondern den Angriff von serbischer Seite abzuwarten.

Serajevo, 30. Juni. Angesichts des täglich zu erwartenden Einmarsches der Serben und Montenegriner ist hier die Aufregung in mohamedanischen und christlichen Kreisen auf das höchste gestiegen. Die Mohamedaner weisen die serbischen Präntationen betreffs der Herrschaft in Bosnien mit Hohn zurück und sind zum äußersten Widerstand entschlossen. Auch die christliche Bevölkerung will von serbischer Herrschaft nichts wissen. Energetische GegenDemonstrationen sind eventuellen Falles sehr wahrscheinlich.

Der serbische Operationsplan.

Deligrad, 25. Juni.

Es ist so viel wie ausgemacht, daß der General Tschernajeff, obwohl bei seiner Ernennung zum serbischen Generalleutnant dessen Functionen nicht officiell angegeben wurden, im Falle der in den nächsten Tagen erfolgenden Kriegserklärung das Commando unserer Hauptarmee, das ist jenes Armee-corps übernimmt, welches bei Agram concentrirt ist. Sein Generalsstabchef ist der ehemalige russische Oberst Belus. General Jach wird mit dem Commando der Landesverteidigungstruppen mit dem Stabsquartier Kragujevac betraut werden; das Commando der West-Morawa-Division hat der ehemalige russische Oberst Smacloff übernommen, welcher bisher dem Generalstabe als Soutschef attachirt war. Ueberhaupt wimmelt es hier von russischen Officieren, welche, mit ihrer Uniform bekleidet, allerorten gegenwärtig fürmischer Donationen sind; auch ehemalige österreichische Officiere kommen zu Dutzenden, um hier in weit bedeutender Stellung sofort untergebracht zu werden. Daß diese Herren zumeist Serben, Kroaten und Militärgrenzer sind, braucht ich Ihnen wohl nicht anzugeben; unter diesen hat der dem österreichischen Generalstabe zugehörte gewesene Hauptmann Dzerkovic die weitaus wichtigste Stelle erhalten. Derselbe, zum Oberstleutnant ernannt, ist zum Chef des Generalstabes der Drina-Division designirt worden, dürfte aber binnen Kurzem diese Division, eine der tüchtigsten der serbischen Armee, als Commandant gegen den Feind zu führen die Ehre haben. Ueberhaupt werden die meisten jener fremdländischen Officiere jenen Divisionen eingeweiht, welche dazu bestimmt sind, die Drina zu überschreiten und, westwärts operirend, dazu dienen sollen, der Insurrection in Bosnien als Pflanz zu dienen; einen großen Mangel leiden wir hier allerdings an Officieren, denn wir haben trotz aller Mühe nur gegen 700 eingeborene Officiere und selbst bei diesen möchte ich deren militärische Bildung nicht allzu hoch ansetzen; aber der Enthusiasmus, von dem sie durchdrungen sind, der Feuerreiz, mit welchem sie bemüht sind, in der zwölften Stunde das Vergeßene oder gar nicht Gelernte nachzuholen, wird in den Tagen der Entscheidung über manche Schwierigkeit triumphiren.

Mit Waffen, Munition, Proviant sind wir überreich versehen; abgesehen, daß wir über einen Vorrath von 225.000 Hinterladern und 117.000 ausgezeichneten gezogenen Vorderladern verfügen, besitzen wir zur Zeit einen ganz respectablen Artilleriepark von 28 bespannten 7-9centim. Feldbatterien zu 6 Geschützen, von denen mehr als die Hälfte gußstählern, aber sämtliche Hinterlader sind; ferner 5 Gebirgsbatterien, deren Zahl aber auf 7 erhöht, es ermöglicht jeder Armee-division, je eine beizugeben; weiters 25 Batterien zu 6 Geschützen Bronze-Borderlader-Systeme Kalibre (gezogene) complet ausgerüstet, aber vorläufig noch nicht bespannt; mit Munition sind wir gleichfalls in eminenten Maße versehen; in den Arsenalen von Belgrad-Kragujevac, in denen Tag und Nacht an Erzeugung von Patronen, Transformirung von Gewehren alten Systems in Hinterlader ic.

gearbeitet wird, findet sich außer den an die im Felde stehenden Truppen vertheilt, an welche 60 scharfe Patronen per Gewehr, 108 Geschosse per Geschütz bereits ausgegeben wurden, ein Vorrath von 2 1/2 Millionen Gewehr-, 50.000 Geschützpatronen sammt den nöthigen Projectilen. Ich brauche wohl nicht erst zu erwähnen, daß Pulver in Menge vorhanden ist; von den 11 im Lande vorhandenen Pulvermühlen ist jene bei Stragar, welche im Jahre 1867 errichtet, über 160 Mann der 2 Arbeiter-Compagnien sind dort (Stragar ist acht deutsche Meilen nordwestlich von Kragujevac) beschäftigt, und ist Stragar, sowie alle anderen Orte, wo Arsenal-, Pulver- und Waffendepots vorhanden sind, durch gewaltige, mit gußeisernen Kanonen versehene Erdwerke gegen jeden feindlichen Putz geschützt.

Auch unsere fortificatorischen Vorbereitungen an der Grenze sind beendet. Die Timok-Linie (östliche Grenze) hat an ihren Uebergangspunkten nun mächtige Erdwerke erhalten, ebenso an der südlichen Grenze, namentlich jene Punkte über die Morawa-Brückenköpfe, welche wir im Falle eines Rückzuges in das Innere des Landes und eines erneuerten Vor- und Gegenstoßes benötigen. Ferner ist das Lager von Deligrad mit neuen 6 1/2 Kilometer langen Erdwerken und diese mit 88 Positionen-Geschützen, meist 16—24 Ctm. Gußeisen-Hinterladern versehen worden; ich hoffe, die letzteren werden bald ihre Concine verlassen und vor Nissa (Nies) ein gewaltiges Wort mit den türkischen Festungsmauern sprechen. Wohl ist unter Belagerungsart der schwächste Theil der serbischen Ausrüstung, aber noch immer sind wir hierin den Türken, welche außer ihrem allerdings vorzüglichen Feldgeschützmaterial von Kanonen größerer Calibers nur Geschütze alter und ältester Construction besitzen, um Ungeheures überlegen. Dasselbe gilt von unserem zwar etwas schwerfälligen und nicht allzu reichhaltigen Kriegsrüstmaterial, das bedient von sechs vorzüglich abgerichteten Pionier-Compagnien, sämtlich von ehemals russischen und österreichischen Officieren commandirt, während die Türken ein sich von ihrer Infanterie nur durch die Uniform unterscheidendes, für den eigentlichen Zweck fast gar nicht gebrauchsfähiges Geniecorps und einen Pontonpark besitzen, der noch aus der Zeit Abdul Medschids, ja sogar aus jener des Sultan Mahmud datirt. Gleichfalls vorzüglich ist der Feldtelegraphendienst organisiert, je eine Abtheilung dieses Corps den sechs Armee-Divisionen aggregirt, so daß die Stabsquartiere der Divisions-Commandanten unter einander und mit den Hauptquartieren in steter Verbindung stehen. In sämtlichen Grenzdistricten sind ferner Spitäler, zwölf an der Zahl, errichtet, zumeist in Klöstern und Schulen, da selbe seit 8. Juni (alten Styles) geöfnet sind. Ebenso wurden im Laufe dieses Monats zahlreiche Kunstmaschinen längs der Grenze etabliert und Dampfmaschinen aufgestellt, so daß täglich 250.000 Brotportionen geliefert werden können.

Leider ist das östliche Morawathal, das gegenüber Nies, wo die Türken in einer beiläufigen Stärke von 40.000 Mann stehen, mündet, bis Belgrad ganz offen. Es gibt da keine natürliche Barriere, hinter welcher sich ein erneuerter Widerstand leisten ließe, wenn die 2—3 Verteidigungslinien zwischen Nies und Agram einmal genommen sein sollten; wir müssen daher trachten, vorerst die Morawa zwischen uns und unsere Gegner zu bringen, um die Türken dann im gegebenen Momente wieder mit der Haupt- und vielleicht auch mit der Timok-Armee zu umklammern und aufzurollen, wenn letztere nicht etwa allzuweit von dem bei Widdin concentrirten türkischen Armee-corps in Agram gehalten wird, was dem doch nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Strategisch gesehen, das ist nun nicht wegzuleugnen, die Türken in einer weit günstigeren Position.

Das Lager von Nies ist durch die allerdings nach Bauban'schen Fortificationen von Nissa gedeckt. Dieses liegt am südlichen, also von uns (Serbien) abgekehrten Fuße des Zuc Brig; diese Lage beinträchtigt gar sehr den Werth der Festung, da selbe von den nöthigen gelegenen Höhen dominirt wird; aber die Türken haben eben diese Höhen in ihren Verteidigungsstrayen einbezogen und bilden diese den rechten Flügel ihrer Stellung, während ihr linker an die Morawa und die Mitte durch die fuhrende Straße Nissa-Belgrad durch tüchtige, zwar bloß mit Feldgeschützen versehene Erdwerke geschützt wird.

Diese schwer zu überwindende Linie müßte vor Allem genommen werden, dann wäre der Sieg unser und die Herrschaft der Osmanen in jenem unglücklichen Lande zu Ende. Bei uns herrscht, wie ich schon Eingang meines Schreibens sagte, bei Officieren und Mannschaft die größte Begeisterung und mit kaum zu zügelnder Ungeduld warten unsere Leute auf das mot d'ordre, das sie zum Vorkücheln auf ihren „Erbfeind“ berechtigen würde.

Die beiderseitigen Hauptquartiere sind nicht ganz vier Meilen, die beiderseitigen Vorpostenlinien kaum auf Schußweite von einander entfernt, beiderseits wird mit den Händen im Schoß dem Verfeindeten der gegenseitigen Kraft zugehört; beiderseits wird gefühlt, daß derjenige Herr der Situation wird, derjenige die meisten Chancen zu seinen Gunsten hat, der zuerst losschlägt, den Krieg in fremdes Land trägt und demnach zwingen unsere Regierung hochpolitische Rücksichten thatenlos dazusetzen und zum hundertsten Male den Operationsplan, der nur allzulaut überall besprochen wird, durchzuhebeln. Dieser ist überaus einfach und sichert uns, die Insurrection in türkisch-Kroatien, Bosnien, Herzegowina und Bulgarien beizufähigen, im voraus den Erfolg; derselbe lautet: Der türkische Hauptarmee von Nies tritt die serbische von Tschernajeff entgegen, während das türkische bei Widdin concentrirte Armee-corps von der serbischen Timok-Armee in Schach gehalten wird; im Ost-Morawa-Thal dürfte erst dann die Entscheidung erfolgen, wenn es uns nicht gelingen sollte, die Türken früher von Nies zu verdrängen. Die Timok- und die Drinalinien werden vorerst durch je eine detachirte Brigade beobachtet. Doch sobald als möglich wird die Drina-Division (18.000 Mann stark) wahrscheinlich bei Srebrenica über den Fluß gehen, um in Bosnien einzubringen, Serajevo zu erreichen und in der Linie Mostar-Joca den Montenegrinern die Hand zu reichen suchen. Können wir unter diesen Verhältnissen auf diese Division im weiteren Verlaufe des Krieges auch nicht mehr sobald rechnen, so dürfen denn doch 6—8000 Czernagorzen (ich nehme abzüglich die allgeringste Ziffer) unsere linke Flanke decken, oder aber auch gegen Novi-Bazar eine Division zu unseren Gunsten versuchen, welche die Türken zu bedeutenden Detachirungen nach dieser Seite, also zu einer Schwächung ihres Centrums bewegen dürfte.

Es dürfte von Interesse sein, hier anzugeben, daß die hauptsächlich zur Verstärkung der bosnischen Insurrection bestimmte Drina-Division ein Cadre von 100 Officieren, 250 Unterofficieren, letztere sämtlich dem stehenden Heere entnommen, ferner 30.000 Hinterlader mit sich führt, welches Cadre die Bestimmung hat, die Bosnier zu organisiren, den Befehl über die größeren und kleineren, bis jetzt einer ordentlichen Leitung entbehrenden Abtheilungen zu übernehmen, und was die Hauptsache ist, sie ordentlich zu bewaffnen. N. W. T.

Juland.

Budapest, 29. Juni. Die Plenarversammlung des ungarischen Juristentages, welcher geschlossen wurde, acceptirte sämtliche Anträge der Sectionen und wählte einen ständigen Ausschuss. Abends fand das Abschiedsbankett statt.

Semlin, 30. Juni. Der russische und der deutsche Consul waren zur Abreise des Fürsten erschienen und haben sich von ihm verabschiedet. Graf Bray erklärt, nur zufällig anwesend gewesen zu sein.

(Die Abreise des Fürsten und der Franzosen aus. Fürst Österreichisch-ungarische Kriegsdienste eingetrad werden angeht eingeleitet.

Wien, 30. Juni. Der Fürst von Serbien, der sich am 23. v. M. die Pforte besichtigte, wird morgen Mittag von Wien abgehen.

Graf Andrasj Botschafter Herrn v. Nach einer Ministerium, mit Ausnahme treten, um einem energischer morgen wird erwartet. Derselbe Tag haben. — Dem Tag die Pariser Vertrag gegen die türkische durch Ausstellung von machen sollen sich, bereits zu Gunsten der Abenteurer die keinerlei aggressive türkische Rückzuglinie von Bahn gerängt, von wohlüberstandenen In

Der „Presse“ legenheiten Serbiens letzter Versuch der Bekämpfung des Anlehen von falls gescheitert und zürger Regierung. Serbien von der russischen Geldunterstützung erha

Wie dem „Tag“ sonders unter den Serben einer kriegerischen der für den Sultan r Auch erwartet man in Stadt nähern, um ev Botschafters zu sein.

Berlin, 29. Juni. Mehr des Fürsten Serb und zwar über Reich abbestellt. Man glaub des Kaisers Franz, Berlin, 29. Juni. Sessionschluss des 30. Juni in einer ge nanzminister.

Köln, 30. Juni. erkannte den Serb Ante, weil sein Verbal München, 28. die Beratung der Wa cussion ein und begh Wah-geleget auf Grun nossen brachten einen nung ein, welcher aber namentlicher Abstimmun Da jedoch die notigen ist, so wurde auf die krag Jörg's verwerf

London, 29. Juni. Antrag Richard's auf land zog bei Frankfurt um sich zu vergewisser (Madras) wurde zum New-York. Saint-Kouis wählte de Candidaten.

Washington, die Würde eines Schatz das Armee-Budget um

Local.

(Militärische) Anton Kreiter, Vorstand in gleicher Eigenschaft zu Officiere 1. Classe: Fran Breitsche Nr. 10 zu Gars Karlsburg und Karl G. Karlsburg, in gleicher Eig mannhaft.

Die Klausur der Wäagner Landesrathsch (Hof) an d det, wird die Kaiser da mittelst Separatthe von München sich ohne begeben. — Das „Brak pogramm des 8. v. Kunst in Königgrätz, wo über Josefstadt und Sippe Schaumburg Abte reise über Nachod nach Schäßfeldes und Reich Ludwig ist von G. Ludwig Salvator abgerüst, um sich nach best am 23. v. M. die P besichtigt. — Sr. Maj 6. Juli zunächst auf ein ab begibt sich sodann der dritten Woche des

— An die Kef tretenden Könige und

bedeuten Truppen 108 Divisionen... Die Abreise des Fürsten fand um 4 Uhr Morgens statt... Wien, 30. Juni. Nach telegraphischen Meldungen der „Deutschen Post“ aus Zara verbrannte Goltub mit seiner Schaar die Stadt...

Die Abreise des Fürsten fand um 4 Uhr Morgens statt. Der italienische und der französische Consul besichtigten die Abreise von der Festung aus. Fürst Wrede war dabei geliebt. — Mehrere junge österreichisch-ungarische Offiziere sind mit höherem Rang in serbische Kriegsdienste eingetreten. Die Vocalfahrten zwischen Semlin und Belgrad werden angebrochen wegen zu geringer Frequenz von morgen an eingestellt.

„Von Seite der General- und Militär-, sowie von Seite der diversen Landwehr-Commandos, mit Ausnahme jenes von Tirol und Vorarlberg, wurde die Verfügung getroffen, daß ohne Anzeige kein Officier der Reserve, ja selbst des nicht activen Standes sein Domicil länger als für drei Tage zu verlassen hat; für Reisen, die mehr als sechs Tage in Anspruch nehmen, hat ein Gesuch an das resp. Flak-Commando geleitet zu werden, sammt Angabe der Gründe, welche diese Reise veranlassen; ferner sind die jeweiligen Adressen an die Militär-Behörde nach Antritt der Domicils-Veränderung gelangen zu lassen — kurz, es ist Sorge zu tragen, daß im eventuellen Mobilisirungsfall eine Ordre möglichst schnell in die Hände des Betreffenden gelange. Davidhandelnden wird die Disciplinar- auch kriegsrechtliche Untersuchung und Beurtheilung angedroht.“

beschränken, sondern wenn möglich, das zum Verständniß der Schlußkatastrophe notwendige und so wirksame Terzett (Raoul, Valentine, Marzell) aufzunehmen, auf alle Fälle aber ein Tableau zu arrangiren, das nicht wie das vorgeschriebene alle und jede Illusion durch seine Mangelhaftigkeit paralysirt.

Local- und Tagesnachrichten.

(Militärisches.) Ueberreist werden: der Mil.-Medicamenten-Vermalter Anton Kreiter, Vorstand der Garnisons-Spitals-Apotheke Nr. 22 zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zu jener Nr. 7 in Graz, — dann die Militär-Medicamenten-Officiale Dr. Alois Franz Hammer, Rechnungsführer der Garnisons-Spitals-Apotheke Nr. 10 zu Graz, in gleicher Eigenschaft zur Garnisons-Apotheke zu Karlsburg und Karl Eszenberger, Rechnungsführer der Garnisons-Apotheke zu Karlsburg, in gleicher Eigenschaft zur Garnisons-Spitals-Apotheke Nr. 22 zu Hermannstadt.

Ausland.

Berlin, 29. Juni. Sicherer Meldungen zufolge, ist die Rückkehr des Fürsten Gortschakoff mit Kaiser Alexander nach Petersburg, und zwar über Reichstadt, außer Zweifel. Die Reise über Berlin wurde abgelehnt. Man glaubt hier, daß auch Graf Andrassy sich im Gefolge des Kaisers Franz Josef befinden werde.

Theater.

Wenn eine Oper, wie Meyerbeer's Hugenotten, nun schon seit vierzig Jahren im Repertoire größerer Opernunternehmungen steht, wenn die vielen „dankbaren Variationen“ derselben noch immer den Gegenstand stiller Schmeichelei aller Opernplanerinnen männlichen und weiblichen Geschlechtes bilden und auch unseren Künstlern zu den schönsten Erfolgen verholfen haben und auch verheissen, endlich auch auf das Publicum ungeschwächte Anziehungskraft ausüben, — so hat eine solche Oper hinlängliche Beweise einer unverwundlichen Lebenskraft gegeben.

Telegramme.

Wien, 1. Juli. Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht den telegraphischen Auszug aus dem serbischen, bisher nicht publicirten Kriegsmanifest. Darnach schildert letzteres die unerträgliche Lage Serbiens seit dem Ausbruche des Aufstandes; Serbien habe Alles unterlassen, was das Pacificirungswerk erschweren konnte, während die Pforte Serbien mit einem eisernen Gürtel umgab.

Wiener Cours vom 1. Juli 1876.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, etc.

Städt. Theater in Hermannstadt.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, etc.

Der Freischütz.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, etc.

Städt. Theater in Hermannstadt.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, etc.

